

STEINGRAEBER

Das Klavier

Alfred Brendel spielt einen, Martha Argerich und Jungstar Daniil Trifonow auch. Die Liste jener weltberühmten Pianistinnen und Pianisten, die an einem Steingraeber-Flügel konzertieren, ist lang. Schon Richard Wagner schrieb 1881 den Pianinos aus der Bayreuther Pianofortemanufaktur eine Vortrefflichkeit zu, die alle ihm sonst bekannten Instrumente dieser Art in den Schatten stelle. Der in den USA jährlich erscheinende Leitfaden für Klavierkäufer von Larry Fine, der alle Hersteller weltweit einer Qualitätseinstufung unterzieht, weist dem fränkischen Familienunternehmen eine Spitzenposition unter den besten Klavierbauern der Welt zu, zusammen mit Fabrikaten wie Bösendorfer und Steinway. Steingraeber ist der älteste, traditionellste, zugleich kleinste, aber auch einer der innovativsten Spitzenhersteller.

Die Wurzeln der Steingraeber & Söhne Pianofortefabrik reichen nach Thüringen, wo Johann Gottlieb Steingraeber 1820 im Schlösschen Arnshaugk in Neustadt an der Orla seine Klavierwerkstatt einrichtete. Thüringen war geprägt vom Weimarer Musenhof der Anna Amalia, von Dichtern, Philosophen, aber auch von seiner Hofmusik. Im kulturellen Herzen Deutschlands fand sich ein guter Absatzmarkt für den aufstrebenden Klavierbauer – und zur Mitte des 19. Jahrhunderts überdies eine Plattform für Innovationen, die Johann Gottlieb Steingraebers Neffe Eduard meisterlich einzuführen wusste: Er baute einen Flügel, in dem er erstmals die Wiener mit der englischen Mechanik kombinierte – und der Gründung einer eigenen Firma stand daraufhin nichts mehr im Wege. Am 17. August 1852 öffnete Eduard Steingraeber in Bayreuth die Türen seiner Klavierwerkstatt.

Nach revolutionären Neuheiten hatte der Instrumentenbauer bereits seit jenem Tag gesucht, als er 23-jährig in Wien erstmals den Konzertdienst für Franz Liszt erledigen sollte. Unter den Händen des Virtuosen waren drei Flügel eines Wettbewerbers zu Bruch gegangen, sodass Eduard Steingraeber das Instrument auf offener Bühne reparieren musste. Stabilität mit klanglicher Leichtigkeit zu verbinden und virtuosen Pianisten mit cleveren handwerklichen Ideen zu dienen, schrieb er fortan als Credo für seine Firma, seine Mitarbeiter und später auch für seine Familie fest. Eduard Steingraebers Söhne George und Burkhard hatten ebenfalls den Beruf des Klavierbauers erlernt, sodass sie den Betrieb nach einigen Wanderjahren, die sie mitunter bis nach New York führten, ab Ende der 1880er-Jahre fortführen konnten.

Seit 1980 leitet Udo Schmidt-Steingraeber das Unternehmen in der sechsten Generation. Er erneuerte die Produktpalette grundlegend, richtete den

336



Unternehmensname
**STEINGRAEBER & SÖHNE,
PIANO- UND FLÜGELFABRIK KG**

Klassiker
**KAMMERKONZERTFLÜGEL 200
(1873), HEUTE MODELL C-212
KONZERTKLAVIER 130 (1920)**

Gründung
1852 IN BAYREUTH

Gründer
EDUARD STEINGRAEBER

Produktionsmenge
**50 PIANOS UND
60 FLÜGEL PRO JAHR**

Hauptfertigungsstätte
BAYREUTH (AUSSCHLIESSLICH)

DEUTSCHE STANDARDS

PAUL BADURA-SKODA (ÖSTERR. PIANIST UND
KLAVIERPÄDAGOGE (*2019))

»Steingraeber
verbindet das Beste
der Instrumenten-
baukunst.«

Familienbetrieb auf die heutigen Bedürfnisse von Profipianisten aus und regelt aktuell die Übergabe der Firma an die nächste Generation: Ab 2023 werden die Geschwister Fanny und Alban Schmidt-Steingraeber die Geschicke des traditionsreichen Klavierbaubetriebs lenken.

Die Manufaktur hält zwei historische Patente und drei Gebrauchsmuster des Deutschen Patent- und Markenamts – unter anderem für „Sordino“, einen feinen Filz, der sich zur Tonveränderung zwischen Hammer und Saite schiebt, und für den sogenannten Mozart-Zug, der ein authentisches Spiel wie zu Zeiten des Hammerflügels ermöglicht. Gut 50 Pianos und 60 Flügel werden in der Bayreuther Werkstatt pro Jahr gebaut und in die ganze Welt ausgeliefert. Für den Außendienst an den Instrumenten reisen die Klavierbaumeister schon mal in die entlegensten Regionen der Erde, etwa nach Aserbaidschan, Ecuador oder Island.

Zu Hause im Bayreuther Steingraeber-Haus finden jährlich rund 100 Konzerte und Veranstaltungen statt – insbesondere im Rahmen des Festivals „Zeit für Neue Musik“ und der internationalen Reihe „Junge Meisterpianisten“. Weil man traditionellen Produkten nach Überzeugung der Klavierbauspezialisten ihre sanfte Herstellung anmerkt, wird in den Werkstätten emissionsfrei gearbeitet. Eine Fotovoltaik-Anlage auf dem Fabrikdach sammelt Energie für die Produktion, die zu 100 Prozent in Bayreuth geschieht.



MARKEN DES JAHRHUNDERTS 2022

337